

Neubau der Realschule noch einmal gründlich zu überdenken

„Erster Unterricht: September 2012“ und „Großer Sprung ins Tegernseer Tal“; zur Berichterstattung über den Neubau der Realschule in der Heimatzeitung vom 25.06. Oktober.

„Wenn man sich ein wenig zurücklehnt und die Sache etwas überregionaler betrachtet, liegt die Lösung für das Problem in Miesbach auf der Hand. Die Lösung ist ein Gymnasium in Holzkirchen. Die Schülerzahlen am Gymnasium Tegernsee, und geringfügig auch am Gymnasium Miesbach, würden zurückgehen, die frei werdenden Kapazitäten könnten in Tegernsee für eine (Teil-)Realschule genutzt werden. Wie gut so etwas funktionieren kann, zeigt das Beispiel Hohenberg in Lenggring. Dadurch wiederum würden die Realschulen in Holzkirchen und Miesbach entlastet. Wahrscheinlich ist dann überhaupt kein Neubau

in Miesbach mehr erforderlich. Die Container im Krankenhauspark sind dann endlich überflüssig. Für die beantragte FOS/BOS in Holzkirchen wäre die mindestens sechs Millionen Euro teure Aufstockung der Realschule Holzkirchen nicht mehr notwendig, da dort dann genügend Platz wäre. Dieses Geld könnte man für den Neubau eines Gymnasiums in Holzkirchen einsetzen, eventuell auch als Kombination mit der FOS/BOS unter einem Dach. Das Grundstück wäre bereits vorhanden.

Diese Ideen haben wir bereits im Juli unseren Kreisräten in einem Brief mitgeteilt. Hunderte Holzkirchner haben sich auf unserer Homepage für mehr weiterführende Schulen in Holzkirchen eingetragen. Im Grunde müsste uns jeder, der mit der Schulsituation im Landkreis unzufrieden ist, unterstützen. Bei vielen Kreisräten hat sich nun auch ein Umdenken begon-



Wohin führt der Weg? Die Realschule (r) und das ehemalige Kreis Krankenhaus (l) in Miesbach.

FOTO: ANDREW PLETENBERG

nen. Hat er erst einmal den jahreszeitlangen Reflex, ein Gymnasium in Holzkirchen abzulehnen, hinter sich gelassen, sind die Argumente für Holzkirchen schlicht und einfach überzeugend. Es muss gar nicht das Schreckgespenst „Gymnasium Sauerlach“ an die Wand gemalt werden. Leider wird noch immer auf Zeit gespielt, die wir nicht mehr haben. Unser Nachbar-Landkreis im Norden gibt munter Gas, und bald werden wir nur noch die Rücklichter sehen.

Dann hat nicht nur Holzkirchen eine Chance verpasst, sondern der ganze Landkreis. Bei der ganzen Diskussion um die Realschule in Miesbach sollte man aber nicht vergessen, dass unser Landrat gerade ein Schulkonzept für den ganzen Landkreis und für alle weiterführenden Schulen in Auftrag gegeben hat. Die Realschulen gehören da mit ins Konzept. Wenn es in Miesbach nun so pressieren sollte, dann muss der Kreis auch die Studie beschleunigen und darf nicht bis zum Sommer 2009 warten. Der Förderverein Weiterführende Schule in Holzkirchen fordert die Kombination Gymnasium und Realschule an allen drei Schulstandorten im Landkreis: Miesbach, Tegernsee und Holzkirchen.“

**Elisabeth Daseh
Cornelia Hecker**

Lizie Hlidal

Dr. Stefan Schmid
Vorstand Fördervereins
Weiterführende Schule
Holzkirchen

„Der Neubau einer Realschule sollte nochmal aus folgenden Gründen durchdacht werden. Viele Hauptschulen wurden in den vergangenen Jahren oft unter extremen finanziellen Belastungen für die Gemeinden ausgebaut und modernisiert; sie sind in Zukunft nicht mehr ausgelastet. Warum kann man hier nicht die Ausbildung zur Mittleren Reife anbieten? Aufgrund des Schülermangels werden einige Hauptschulen den M-Zug nicht mehr zustandehalten. Warum ist es nicht möglich, an jeder großen Hauptschule Realschulklassen zu integrieren? Es war meiner Meinung nach einer der größten Fehler in unserem Schulsystem, die Kinder bereits ab der vierten Klasse in die Realschule wechseln zu lassen, was zu der Überlas-

tung von Schülern und der vorhandenen Realschule beiträgt. Die Kinder sind viel zu lange im Schulbus unterwegs aufgrund der weiten Entfernungen. Es wäre doch viel besser und kostengünstiger, optional zu unterrichten, wenn die Baulichkeiten bereits vorhanden sind.

Ein kompletter Schulneubau kostet gewaltige Summen. Es wäre natürlich viel besser für neue, gut ausgebildete Lehrkräfte in den örtlich vorhandenen Schulen angelegt. Diese Art Schulpolitik ist für mich wieder ein Beweis dafür, wie weit sich die Politik vom pragmatischen Denken entfernt hat.“

Hans Birner

Fischbachau

„Die Aussage von Herrn Dieckmann, des Pressesprechers beim Landratsamt Miesbach, meine Petition vom 18. März 2012 nicht zu berücksichtigen, ist mir ein wenig schmerzhaft dafür, dass bis heute der Kaufvertrag für das Krankenhaus-Areal an der Haidmühlstraße zwischen Stadt und Landkreis nicht notariell bekräftigt werden konnte, was so nicht zutreffend. Tatsächlich ging es mir um den dauerhaften Erhalt des stadteigenschaftlich wertvollen und mit Sicherheit auch denkmalgeschützten, alten, doch völlig intakten dominanten Bauwerks aus der bayerischen Prinzregentzeit (Bauhjahr 1912 bis 1913), das ein geschichtshaltiges Ortsbild ausmacht.“

Dass dazu auch der Umgriff, spricht Park, zählt, versteht sich eigentlich von selbst und müsste dem Landratsamt als Unter Denkmalschutzbehörde geläufig sein. Doch weit gefehlt! Selbst das Referat Umwelt und Naturschutz am Landratsamt lehnte meine Anträge zum Schutz des Parks unter Hinweis auf den geplanten Mensanbau ab.

Wie sich der gelese Leser sicher erinnern wird, gestattete die Stadt Miesbach und der Landkreis unter völliger Missachtung bayerischer Gesetze (Denkmal- und Naturschutzrecht) sogar den Abriss der historischen Baubestandteile und mit Sicherheit die Beseitigung auch des dazugehörigen alten Baumbestandes im Park. Denn im Mai genehmigte die Bürgermeisterin, wiederum wegen des Anbaus der Mensa am Gymnasium völlig

an den bayerischen Rechtsvorschriften vorbei, den Eintrag in die Denkmalliste teilweise beseitigte das Landratsamt Miesbach in einer „Nacht- und Nebel-Aktion“ vier gesunde und noch dazu sehr wertvolle Laubbäume an Südrand des Parks. Nach meinen Recherchen bei der Firma Wörlein Baumschulen in Dießen/Ammersee liegt der Wert dieser Bäume bei ca. 3000 Euro bei rund 35 000 Euro.

Ich verfertige daraufhin in „heiligem Zorn“ eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Frau Prongratz. Diese Angelegenheit liegt derzeit sogar bei der Regierung von Oberbayern, weil ich mittlerweile beweisen kann, dass dieser Frevel am Park nicht nur ungesetzlich, sondern bei sorgfältiger Planung zweifelsfrei vermeidbar gewesen wäre. Wie die Regierung schreibt, liegt der Grund für die Beseitigung der Bäume bei der Planung der Mensa, sondern an der notwendig gewordenen Verlegung der Feuerwehrzufahrt für das Gymnasium.

Doch, last but not least, ging es mir um den damaligen „Kaufpreis“ von 800 000 Euro für genau 15 484 Quadratmeter, wohlgeremert inklusive der Gebäudlichkeiten. Nur zum Vergleich: Bürgersteig in Ronzgrat will laut Presse für rund 10 000 Quadratmeter im Gewerbegebiet Miesbach Nord (Hartplatz) derzeit zwei Millionen Euro haben. Ich kann heute behaupten, dass meine genaue Schilderung des damals eingefädelten Immobilienverkaufs unter Wert in Schreiben an den Kommunalen Prüfungsverband dazu geführt hat, dass diese Angelegenheit Gegenstand einer Geschäftsprüfung bei der Stadt Miesbach wurde. Dennoch war wohl dem Schnäppchengeschäft beziehungsweise der „Spezialwirtschaft“ endgültig der Boden entzogen.

Fazit: Streng genommen müsste ja die Bürgerschaft fast dankbar dafür sein, dass es mir als einfachem Bürger ganz ohne Parteilichkeit trotz wüdriger Ausgangslage zumindest bis heute gelangung hat, die Stadt vor einem Vermögensverlust von gut 1,8 Millionen Euro zu bewahren. Und dabei habe ich noch nicht mal mit Bodenrichtwerten für Wohnbaufälligen gerechnet.

Karl Brütcher
Miesbach